

# Esperanto und mehr

## Eine-Welt-Partei verzeichnet wachsende Akzeptanz

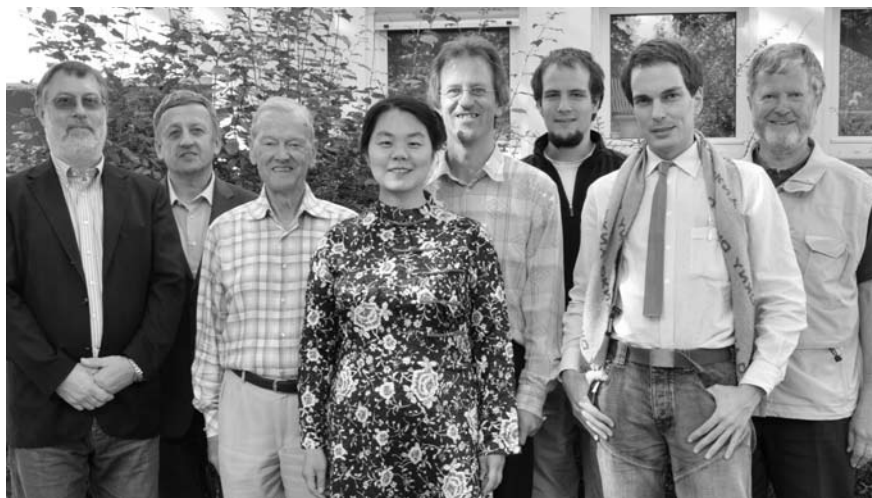
Gemäß einer Umfrage aus dem Jahr 1992 betrachten 22,1 % der Mitglieder des D.E.B. Esperanto vor allem als „Teil eines umfassenderen Ideals“. Hierbei dürften vor allem humanistische, teilweise auch religiöse Aspekte eine Rolle spielen.

Denken“ und der Idee eines „UN-Parlaments“, die heute zunehmende Zustimmung erfährt. Als Wertebasis betrachtet sie einen „interkulturellen Humanismus“ bzw. den besonders engagiert vom Theologen Hans Küng vertretenen „Weltethos-Gedanken“,

fizieller Vertreter der Partei nahm ich vom 5.-6. November 2010 an der Mitträgersversammlung von [erlassjahr.de](http://erlassjahr.de) in Fulda teil, wo ich recht vielfältige Gedanken einbringen konnte von weltföderalistischen Ideen (oder zumindest einer Demokratisierung internationaler Institutionen) bis hin zum Nutzen des Esperanto, dank dessen mir selbst China, das oft als fremde, unheimliche Macht empfunden wird – die nun auch den afrikanischen Kontinent immer mehr von sich abhängig macht – gar nicht so fremd ist. So konnte ich zahlreichen Leuten auch von Esperanto erzählen und bekam dabei stets freundliche Reaktionen.

Mit bislang 13 Mitgliedern in der deutschen Eine-Welt-Partei e.V. (EINE WELT) und 40 Mitgliedern (jedoch aus immerhin 20 Ländern) im internationalen Dachverband UNU MONDO befindet das Projekt einer weltweiten Partei, die u.a. Esperanto nutzt und verbreitet, derzeit noch in den Anfängen. Hoffnungen setzen wir u.a. auf den Kirchentag in Dresden, wo unser Infostand im Themenbereich „Eine Welt“ – wenn er akzeptiert wird – zweifellos ein sehr aufgeschlossenes Publikum finden wird. Bedeutsam könnte das Projekt vor allem dann werden, wenn es uns gelingt, Prominente für die Eine-Welt-Partei zu begeistern. Doch auch unabhängig von dem zukünftigen Erfolg bei Wahlen kann EINE WELT einen wertvollen Beitrag leisten, um Menschen zum Nachdenken über wichtige Themen anzuregen – von fairem Handel über ethische Investments bis hin zu den UN-Millenniumszielen. So äußerte sich auch das Entwicklungspolitische Netzwerk Hessen in seinem Oktober-Newsletter positiv über die Gründung der Eine-Welt-Partei, denn „eine Belebung der entwicklungspolitischen Debatte“ sei „allemaal begrüßenswert“.

*Ulrich Matthias*



Gründeten am 5. September 2010 in Wiesbaden die Eine-Welt-Partei: (von links) Michael Bude, Alfred Schubert, Hervey Taunton, Nan Matthias-Wang, Dr. Ulrich Matthias, Marcos Cramer, Fabian Elleder und Alois Eder.  
Foto: Malgorzata Swedrzynska

Die Eine-Welt-Partei ist ein Versuch, aufbauend auf Idealen, die seit Ludwig Zamenhof in der Esperanto-Bewegung oft geäußert wurden und werden, einen Beitrag dazu zu leisten, unsere Welt positiv zu verändern. Neben Gedanken wie Völkerverständigung, Frieden, Menschenrechte und Nachhaltigkeit (die zumindest in der Theorie recht weite Akzeptanz gefunden haben) spielt dabei auch weltföderalistische Ideen eine Rolle.

In den 1950er und 1960er Jahren war der mitgliederstärkste Fachverband des Esperanto-Weltbunds die „Universala Ligo“, die sich (mit Edmond Privat als erstem Vorsitzendem) für eine „Weltföderation mit einer Weltregierung“ einsetzte und „die Völker zum Weltbürgertum erziehen“ wollte, um so nachhaltig den Frieden zu sichern. Die Eine-Welt-Partei steht in dieser Tradition, spricht aber eher von „globalem

der in mehrfacher Hinsicht gut zum Esperanto passt: Ludwig Zamenhof war mit seinem „Homaranismus“ selbst ein Vordenker dieser Bestrebungen, und Küngs „Weltethos“ wird gelegentlich gerade deswegen kritisiert, weil es „künstlich wie Esperanto“ sei, obwohl natürlich auch Küng nur Brücken bauen und die bestehenden Religionen ebenso wenig verdrängen möchte wie Esperanto die nationalen Sprachen.

Ein zentrales Anliegen der Eine-Welt-Partei ins der Abbau der Kluft zwischen armen und reichen Ländern. Wenn man sich mit diesem Thema befasst, stößt man unweigerlich auch auf die Verschuldungsproblematik, und so kam es, dass sich die Eine-Welt-Partei dem Bündnis [erlassjahr.de](http://erlassjahr.de) von rund 800 Organisationen aus der Eine-Welt-Bewegung anschloss (und dabei auch Lob für ihr „außerordentlich sympathisches“ Programm bekam). Als of-